

# Bulli forever!

Urlaub im Wohnmobil oder VW-Bus ist in Corona-Zeiten in wie nie. Carina Linnemann, 40, und Michel Becker, 38, aus Düsseldorf sowie ihre Söhne Tito, 3, und Emil, 6, sind schon seit vier Jahren stolze VW-Bus-Besitzer und können sich ein Leben ohne ihren geliebten Bulli nicht mehr vorstellen. Für Anfänger haben die erfahrenen Camper jede Menge Tipps auf Lager

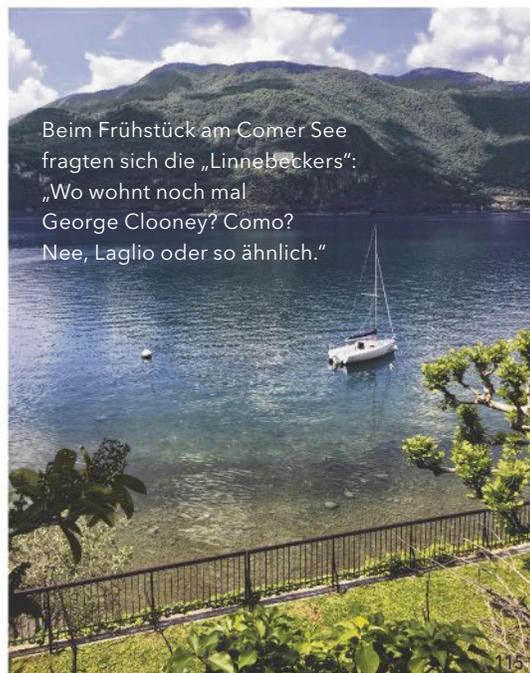
## Wie die Liebe erwachte

Es ist jetzt gut sieben Jahre her. Der erste Sohn von Carina und Michel kündigte sich an. Und seine Eltern machten Pläne für die Zeit danach: Elternzeit am heimischen Wickeltisch? Och nö! Ihnen schwebten spannendere Ziele vor: der Grand Canyon zum Beispiel und das Rauschen des Pazifiks. Also fuhr die Familie im April und Mai 2015 – Emil war gerade ein Jahr alt – im Wohnmobil durch Kalifornien. „Und dort in den USA sind wir auf den Geschmack gekommen. Wir waren so unabhängig“, erinnert sich Carina. Ihr Mann Michel ergänzt: „An einer Küstenstraße die Aussicht vom Campingstuhl aus zu genießen und dabei Kaffee zu trinken – ein Traum!“ Deshalb wiederholten sie das Erlebnis und mieteten ein Jahr später in England einen VW T2, den Hippie-Bus mit den niedlichen Scheinwerfer-Kulleraugen. Nach der Reise durch Cornwall war klar: So was wollen wir selbst haben!

## Wir wollen was Eigenes!

Als ihr zweiter Sohn Tito im Juni 2017 zur Welt kam, stießen sie auf Enrico Nagy aus Rostock, auch bekannt als „Bus-Checker“ ([www.blog.bus-checker.de](http://www.blog.bus-checker.de)). Der gelernte Kfz-Mechaniker berät als Sachverständiger Neulinge beim VW-Bus-Kauf. Carina: „Es sind beliebte Autos. Und wenn man sich nicht auskennt, wird einem manchmal Schrott angedreht.“ Nagy rechnet über eine Kilo-

meterpauschale ab. Bei Carina und Michel hat die Vermittlung und das Gutachten rund 1000 Euro gekostet. Momentan steigen die Bulli-Preise, wegen Corona will jeder seinen eigenen Bus. Die Rheinländer hatten 2016 noch Glück: „Wir kauften das Basis-Modell für 4200 Euro, was günstig ist. Unser gebrauchter Bulli, Baujahr 1999, hat aber kaum Komfort: keine Klimaanlage, keine elektrischen Fensterheber, keine Servolenkung, kein ABS, wenig PS ...“ Und weil der Bulli in seinem früheren Leben ein Handwerker-Transporter war, ließen sie die Trennwand ausbauen und eine Zweierbank für die Kinder einpassen. Die gebrauchte Campingbox, eine Kombi aus Bett und Küche, die Holzverkleidung, das Bett im Hochdach und die Schränke bauten sie selbst ein. „Der Bus kostet außerdem Steuern und muss einmal im Jahr zum Service. Nicht billig“, weiß Carina. →



Beim Frühstück am Comer See fragten sich die „Linnebeckers“: „Wo wohnt noch mal George Clooney? Como? Nee, Laglio oder so ähnlich.“